

Aus einem im Januar 1493 ausgestellten Reverse Pflugers geht hervor, dass er einen Kramladen bei den Schuhbänken überwiesen erhalten und sich schon um diese Zeit mit der Absicht getragen hat, „um seiner Besserung willen“ den Ort seiner Thätigkeit zu wechseln. Vielleicht hat er auch nur einen Druck auf die Görlitzer üben wollen, die ihm in der That, in Rücksicht auf die Grösse des Baues zu St. Peter, weitere Vergünstigungen zusicherten. So wird zunächst seinem Sohne für den Fall, dass er die Priesterweihe erhält, das erste vakante Altarlehen in Aussicht gestellt, ihm selber aber über den gewöhnlichen Wochenlohn vom Rathe auf jeden Quatember 3 ung. Gulden und von den Kirchenvätern zu St. Peter 1 Gulden versprochen. Dazu sollte er von seiner fahrenden Habe 300 Mark von Geschoss frei haben, wogegen er alle erblichen Güter, den Kram ausgenommen, wie jeder andere Bürger versteuern will und zusagt, seinen Aufenthalt ohne Urlaub nicht zu unterbrechen. — Diese Urkunde wurde doppelt ausgestellt und mit dem Petschier des Werkmeisters versehen, welches jedenfalls das leider unbekanntes Monogramm des Künstlers enthielt. — Hierauf folgt die wörtlich mit Script. rerum Lusaticarum (II, 50) übereinstimmende Notiz, dass bis Neujahr 1497 Meister Konrad und den Parlierern auf den Kirchenbau gezahlt worden sind 1182 M. 9 Gr. oder 945 Schock und 14 Gr. — An genannter Stelle und auf den vorangehenden Seiten ist auch des näheren mitgetheilt: *wie man den bawhe S. Peters kirchen volfuren sal* (1490); *wie man die abeseyte kegen des voits hofe*<sup>6)</sup> *zu bawen vordinget; wenne vnd wie man zu sulchem baw gebeten hat* (1495. 1497). Zur Besichtigung einiger Schäden an dem Gotteshause waren demnach zusammengetreten ausser Pfluger: Peter Peschel, Zimmermann, und Meister Heinrich, Steinmetz, Werkleute der Stadt Bautzen; Meister Kilian, Steinmetz, und Nickel Hirsch, Zimmermann, der Fürsten von Sachsen Werkleute. Ich halte diesen Kilian unbedenklich für den Polierer gleichen Namens, dem nach Gurlitts Annahme<sup>7)</sup> 1481 nach Arnolds Tode die Leitung des Baues an der Albrechtsburg übertragen wurde. Seine in Görlitz

<sup>6)</sup> Jetzt Gefängnis; gemeint sind die Abseiten im Norden der Kirche.

<sup>7)</sup> Gurlitt, Das Schloss zu Meissen (Dresden 1881) 20.